

Zweites Vorhaben

**Es handelt über den Weltuntergang, den Tod der Welt
und das Leben des Jenseits.**

**Dieses Vorhaben hat vier Grundlagen und eine
gleichnishafte Einführung.**

Einführung

So wie wenn ja über ein Schloss, bzw. eine Stadt jemand behauptete: „Dieses Schloss, bzw. diese Stadt wird zerstört und von neuem auf solide Weise erbaut und repariert“, es würden sich gewiss auf seine Behauptung hin sechs Fragen ergeben.

Die erste: „Warum werden sie zerstört werden? Gibt es einen Grund und eine Notwendigkeit?“ Wenn er beweisen würde „ja, die gibt es“, würde eine folgende Frage aufkommen:

Die zweite: „Ist der Baumeister, der sie zerstören und reparieren wird, dazu imstande? Kann er das durchführen?“ Wenn er beweisen würde „ja, er kann das durchführen“, würde eine folgende Frage aufkommen:

Die dritte: „Ist deren Zerstörung möglich? Werden sie dann auch zerstört?“ Wenn er die Möglichkeit der Zerstörung, ebenso ihr Stattfinden beweisen würde, würden dazu noch zwei Fragen aufkommen:

„Ist die Reparatur dieses erstaunlichen Schlosses bzw. der Stadt von neuem wohl möglich? Wenn es möglich ist, werden sie wohl repariert?“ Wenn er auch diese beweisen würde

und „ja“ sagte, bliebe dann in keiner Ecke dieser Angelegenheit in irgendeiner Hinsicht eine Öffnung oder Spalte, dass Zweifel und Einflüsterungen eintreten könnten.

Wie dieses Gleichnis also besteht für die Zerstörung und Reparatur des Welt-Schlusses und dieser Stadt der Schöpfung eine Notwendigkeit; der Handelnde und Baumeister ist dazu imstande; ihre Zerstörung ist möglich und wird stattfinden; ihre Reparatur ist möglich und wird erfolgen. Diese Sachverhalte also werden nach der „ersten Grundlage“ bewiesen.

(.....)

Zweite Grundlage

Eine Notwendigkeit für die ewige Glückseligkeit besteht, und der Allgewaltige Handelnde wiederum, der jene Glückseligkeit schenken wird, ist dazu imstande. Auch ist die Zerstörung der Schöpfung, der Tod der Welt möglich; auch wird sie stattfinden. Die Belebung der Schöpfung von neuem und die Auferstehung sind möglich; auch werden sie erfolgen.

Diese sechs Angelegenheiten also werden wir einzeln in überzeugender (und) kurzgefasster Form darlegen. Im „zehnten Wort“ wurden sowieso (so starke) Beweisargumente vorgebracht, die es vermögen, das Herz auf die Stufe des vollkommenen Glaubens zu erheben. Hier aber werden wir nur in Form der Darlegungen vom Alten Said in der Abhandlung über „Einen Punkt“ auf eine Weise vortragen, die den Verstand überzeugt und verstummen lässt.

Ja, eine Notwendigkeit zur ewigen Glückseligkeit besteht. Das sichere Beweisargument, welches das

Vorhandensein jener Notwendigkeit beweist, ist eine Intuition, die sich aus „zehn Quellen und Anlässen“ filtrierte.

ERSTER ANLASS: Wenn man genau hinsieht: *in der Gesamtheit dieser Schöpfung gibt es eine vollkommenste Ordnung und eine beabsichtigte Regelmäßigkeit.* In jeder Hinsicht zeigen sich die Infiltrationen einer Wahl, die Glanzlichter einer Absicht. Sogar fällt dem aufmerksamen Blick bei allen Dingen ein Glanz der Absicht, bei allen Handlungen ein Licht des Willens, bei allen Bewegungen ein Leuchten der Wahl, bei allen Zusammensetzungen ein Schein der Weisheit anhand der Bezeugung ihrer Früchte auf.

Wenn es nun die ewige Glückseligkeit nicht gäbe, würde diese grundlegende Ordnung aus einer leeren, schwachen Gestalt bestehen; sie würde eine trügerische Ordnung ohne einem eigentlichen Sinn werden; die Bedeutungen, Verbindungen und Beziehungen, welche die Seele der Ordnung und Regelmäßigkeit sind, würden alle nutzlos werden und zugrunde gehen. Also ist das, was die Ordnung zur Ordnung macht, die ewige Glückseligkeit. Folglich weist die Ordnung der Schöpfung auf die ewige Glückseligkeit hin.

ZWEITER ANLASS: *Bei der Erschaffung der Schöpfung zeigt sich eine vollständige Weisheit.* Ja, die Weisheit Gottes, welche das Abbild der Überzeitlichen Gnade ist, *verkündet* mit der Sprache der Berücksichtigung von Zweckmäßigkeiten und der Bewahrung von Weisheiten –was sie in der Gesamtheit der Schöpfung zeigt– *die ewige Glückseligkeit.* Denn, *wenn es die ewige Glückseligkeit nicht gäbe,* müsste man die, in dieser Schöpfung offenkundig feststehenden Weisheiten und Nutzen mit Überheblichkeit leugnen. Weil die „zehnte Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ diese Wahrheit sonnenklar aufzeigt, begnügen wir uns mit ihr und fassen uns hier kurz.

DRITTER ANLASS: *Bei der Erschaffung der Existierenden weist das Nichtvorhandensein von Sinnlosigkeit, sowie Verschwendung –was mit der Bezeugung der Vernunft, der Weisheit, der Induktion und der Erfahrung feststeht– auf die ewige Glückseligkeit hin. Beweis dafür, dass bei der Fortgestaltung keine Verschwendung und bei der Erschaffung keine Sinnlosigkeit besteht, ist, dass der Allgewaltige Künstler bei der Erschaffung aller Dinge den kürzesten Weg, die naheliegendste Hinsicht, die leichteste Gestalt und die schönste Beschaffenheit vorzieht und wählt, und dass Er manchmal ein Ding mit hundert Aufgaben beauftragt und ein dünnes Objekt mit tausend Früchten und Zwecken ausstattet. Da es nun keine Verschwendung gibt und Sinnlosigkeit nicht möglich ist, wird es zweifellos die ewige Glückseligkeit geben. Denn, Nichtexistenz ohne Wiederkehr würde alles sinnlos machen, alles würde zur Verschwendung werden.*

Bei sämtlicher Fortgestaltung, z. B. beim Menschen, zeigt das Nichtvorhandensein von Verschwendung, was mit der Bezeugung der Physiologie feststeht, dass auch die unzähligen geistigen Veranlagungen, endlosen Hoffnungen, Gedanken und Neigungen beim Menschen nicht verschwendet werden. Folglich zeigt jene grundlegende Neigung beim Menschen zur Vervollkommnung die Existenz einer Vollkommenheit, und jene Neigung zur Glückseligkeit gibt absolut kund, dass er ein Kandidat für die ewige Glückseligkeit ist. Wenn es nicht so wäre, würden jene grundlegenden Bedeutungen und erhabenen Hoffnungen, die das wahre Wesen des Menschen bilden, –im Gegensatz zu den weisheitsvollen Existierenden– zur Verschwendung und sinnlos werden, vertrocknen und zwecklos zugrunde gehen. Weil diese Wahrheit in der „elften Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ bewiesen wird, fassen wir uns kurz.

VIERTER ANLASS: *Bei sehr vielen Arten, sogar bei Nacht und Tag, beim Winter und Frühling, in der Atmosphä-*

re, sogar mit den Körpern, die ein Individuum des Menschen in seiner Lebenszeit wechselt, und mit dem Schlaf, der dem Tod ähnelt, jeweils eine Art von Weltuntergang (zu zeigen), welcher der Auferstehung und der (anschließenden) Verteilung ähnelt, lässt die Bewahrheitung eines großen Weltuntergangs erahnen, kündigt ihn andeutend an.

Ja, z. B.: Ähnlich der Getriebe unserer Wochen-Uhr, welche die Sekunden, Minuten, Stunden und Tage zählen, kündigen an der „Welt“ genannten großen Uhr Allahs die Tage, Jahre, Lebenszeiten der Menschen und die Rotation der Erde –als Einleitung voneinander– einander an, kreisen und sind im Gange. So wie sie nach der Nacht den Morgen und nach dem Winter den Frühling vollbringen, kündigen sie andeutend an, dass nach dem Tod der Morgen des Jüngsten Tages aus jener Werkbank und jener großen Uhr zum Vorschein kommen wird.

Es gibt sehr viele Arten von Weltuntergängen, die über ein Individuum in seiner Lebenszeit gekommen sind. So wie er Anzeichen der Auferstehung sieht, indem er jede Nacht sozusagen stirbt, jeden Morgen gewissermaßen aufersteht, so erfährt er auch die Nachahmung eines Weltuntergangs und einer Auferstehung, indem in fünf bis sechs Jahren übereinstimmend alle seine Zellen ausgetauscht werden – (er erfährt sie) sogar zwei Mal stufenweise in einem Jahr.

Auch sieht er bei den Tier- und Pflanzenarten in jedem Frühling mehr als dreihunderttausend artbezogene Auferstehungen, Verteilungen und Weltuntergänge.

So nun weisen so viele Indizien und Hinweise der Auferstehung und so viele Anzeichen und Andeutungen der Verteilung zweifellos gleichsam als die Infiltrationen des großen Weltuntergangs auf jene Auferstehung hin.

Dass ein Allweiser Künstler bei den Arten solche artbezogenen „Weltuntergänge“ durchführt –d. h. eine Art Auferste-

hung und Verteilung, indem Er die Wurzeln aller Pflanzen und manche Tiere (sie selber) getreu im Frühling wiederbelebt, sowie manche anderen Dinge wie z. B. die Blätter, Blüten und Früchte nicht getreu, sondern (andere) als ihre Ähnlichen wiederherstellt-, *kann ein Beweis dafür sein, dass ein jedes menschliche Individuum bei dem allgemeinen Weltuntergang individuell aufersteht.* Denn, ein einziges Individuum des Menschen gilt wie eine Art der anderen (Geschöpfe). Denn, das Licht des Intellekts hat den Hoffnungen und Gedanken des Menschen eine solche Ausgedehnthet verliehen, dass sie die Vergangenheit und Zukunft umfassen; selbst wenn sie die Welt verschlängen, würden sie nicht satt werden. Bei den übrigen Arten ist das Wesen der Individuen klein, ihr Wert individuell, ihr Blick beschränkt, ihre Vollendung begrenzt, ihr Freud und Leid momentan. Das Wesen des Menschen aber ist erhaben, sein Wert kostbar, sein Blick allgemein, seine Vollendung unbegrenzt, sein geistiges Freud und Leid zum Teil immerwährend. Folglich deuten und kündigen die Arten von Weltuntergängen und Auferstehungen, welche sich bei den übrigen Arten augenscheinlich wiederholen, an, dass bei diesem allgemeinen großen Weltuntergang jedes Individuum des Menschen individuell wiederhergestellt und auferweckt wird.

Weil es in der „neunten Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ mit einer Bestimmtheit in dem Grade wie zwei mal zwei vier macht bewiesen wurde, fassen wir uns hier kurz.

FÜNFTER ANLASS: Die Forscher erkennen, dass die *in dem Wesen der Seele des Menschen* eingefügten unbegrenzten Veranlagungen, die in jenen Veranlagungen enthaltenen unbeschränkten Fähigkeiten, die von jenen Fähigkeiten herührenden unzähligen Neigungen, die von jenen unzähligen Neigungen sich ergebenden endlosen Hoffnungen, und die aus jenen endlosen Hoffnungen entspringenden grenzenlosen Gedanken und Vorstellungen des Menschen die Hand

nach der ewigen Glückseligkeit ausgestreckt haben –welche hinter dieser Welt der Bezeugung ist–, ihren Blick auf sie gehaftet und sich zu ihr gewendet haben. *Nun also gibt die nie lügende Veranlagung und diese in der Veranlagung befindliche absolute, starke und unerschütterliche Neigung zur ewigen Glückseligkeit dem Gewissen eine sichere Intuition bezüglich der Verwirklichung der ewigen Glückseligkeit.*

Weil die „elfte Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ diese Wahrheit ganz eindeutig aufzeigt, fassen wir uns kurz.

SECHSTER ANLASS: *Die Allbarmherzigkeit des Cemil Künstlers dieser Existierenden, der ein „Erbarmungsvoller Allbarmherziger“ ist, zeigt die ewige Glückseligkeit.*

Ja, die ewige Glückseligkeit, die die Gabe zur Gabe macht, die Gabe vor dem Qualsein befreit und die Existierenden vor den Wehgeschreien errettet, welche sich von ewiger Trennung ergeben: es entspricht der Würde jener Allbarmherzigkeit, dass sie sie den Menschen nicht missgönnt. *Denn, wenn die ewige Glückseligkeit nicht gegeben wird, welche die Spitze, der „Oberster“, der Zweck und das Resultat sämtlicher Gaben ist,.. wenn die Welt nach ihrem Sterben nicht in Form des Jenseits aufersteht, wandeln sich alle Gaben in Qualen. Im Falle dieser Wandlung aber müsste man die Existenz der Allbarmherzigkeit Gottes leugnen, welche offenkundig, zwangsläufig und auf Bezeugung der gesamten Schöpfung hin feststeht und sichtbar ist – die Allbarmherzigkeit ist doch eine feststehende Wahrheit, die glanzvoller ist als die Sonne.*

Schau, achte (z. B.) auf die Gaben der Liebe, des Mitleids und des Verstandes, welche den Erscheinungen und feinen Werken der Allbarmherzigkeit angehören: Wenn du annehmen würdest, dass das menschliche Leben mit ewiger Trennung und unaufhörlichem tiefen seelischen Schmerz endigt, würdest du sehen, dass jene liebliche Zuneigung zu einem

großen Unglück wird; jenes genussvolle Mitleid wird zu einem großen Leid; jener leuchtende Verstand wird zu einem großen Unheil. Also kann die Allbarmherzigkeit –denn sie ist eine Allbarmherzigkeit– den ewigen tiefen seelischen Schmerz nicht der wahren Zuneigung entgegenstellen.

Weil die „zweite Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ diese Wahrheit sehr schön aufzeigt, wurde sich hier kurzgefasst.

SIEBTER ANLASS: Sämtliche, in dieser Schöpfung zu sehenden und bekannten Feinheiten, Schönheiten, Vollkommenheiten, sämtliches „Angezogenwerden“, Begehren und Erbarmen sind jeweils eine Bedeutung, ein Sinn, ein geistiges Wort, *welche die Erscheinungen der Güte und Barmherzigkeit des Allgewaltigen Künstlers dieser Schöpfung und die Manifestationen Seiner Wohltat und Freigebigkeit zwangsläufig und offenkundig dem Herzen aufzeigen, dem Verstand vor Augen führen.* Da es nun in dieser Schöpfung eine Wahrheit gibt, *gibt es offenkundig eine wahre Allbarmherzigkeit. Da es nun eine wahre Allbarmherzigkeit gibt, wird es die ewige Glückseligkeit geben.*

Die „vierte Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ hat zusammen mit seiner „zweiten Wahrheit“ diese Wahrheit ganz klar verdeutlicht.

ACHTER ANLASS: *Das Gewissen des Menschen, welches seine bewusstseinbesitzende Veranlagung ist, ist auf die ewige Glückseligkeit ausgerichtet und zeigt sie auf.* Ja, wer seinem wachen Gewissen zuhört, wird die Stimme hören „(ich will) die Ewigkeit!.. die Ewigkeit!“. Wenn die ganze Schöpfung jenem Gewissen gegeben würde, würde dies sein Bedürfnis nach der Ewigkeit nicht befriedigen. Also wurde jenes Gewissen für jene Ewigkeit erschaffen. Das bedeutet, dieses Verzückt- und Angezogenwerden des Gewissens kann nur durch die Anziehung eines wahren Zwecks und einer „anziehenden“ Wahrheit erfolgen.

Das Nachwort der „elften Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ hat diese Wahrheit aufgezeigt.

NEUNTER ANLASS: *Es ist die Mitteilung des wahrhaftigen und in seiner Rechtschaffenheit und Treue bestätigten Muhammed-i Arabî Aleyhissalâtu Wesselâm. Ja, die Worte jener Persönlichkeit (A.S.M.) haben die Türen zur ewigen Glückseligkeit geöffnet, und seine (A.S.M.) Reden sind jeweils Fenster zur ewigen Glückseligkeit. Er hält sowieso den Konsens der gesamten Propheten (Aleyhimüsselâm) und die authentische und vielwegige Gemeinschaft der gesamten Gottesfreunde in der Hand, und seine gesamten Aussagen aus ganzer Kraft konzentrieren sich nach der Einheitsbezeugung Gottes auf diesen Punkt der Auferstehung und Glückseligkeit. Gibt es wohl etwas, was diese Kraft zu erschüttern vermag?*

Die „zwölfte Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ hat diese Wahrheit sehr klar aufgezeigt.

ZEHNTER ANLASS: *Es sind die sicheren Mitteilungen des Unnachahmlichen Kur'âns, der seit dreizehn Jahrhunderten in siebenfacher Hinsicht seine Unnachahmlichkeit bewahrt und, so wie es im „fünfundzwanzigsten Wort“ bewiesen wird, mit seinen vierzig Arten von Unnachahmlichkeiten ein Wunder ist. Ja, die Mitteilung jenes Kur'âns selbst ist der Entdecker der körperlichen Auferstehung und der Schlüssel dieses ungeklärten Mysteriums der Schöpfung und dieser Andeutung ihrer Weisheit. Auch sind die sicheren verstandesgemäßen Beweisargumente, welche jener Unnachahmliche Kur'ân beinhaltet, mehrfach zum Nachsinnen anordnet und vor Augen führt, tausende. Unter anderem:*

Mit sehr vielen Versen wie z. B. *قُلْ يُحْيِيهَا الَّذِي أَنشَأَهَا أَوَّلَ مَرَّةٍ*⁽¹⁾ und *وَقَدْ خَلَقَكُمْ أَطْوَارًا*⁽²⁾, die einen gleichnishaften Vergleich beinhalten, und *وَمَا رَبُّكَ بِظَلَّامٍ لِلْعَبِيدِ*⁽³⁾, der auf einen Beweis der Gerechtigkeit hinweist, hat er sehr viele Fernrohre – welche die ewige Glückseligkeit nach der körperlichen Auferstehung zeigen– der Aufmerksamkeit der Menschen vorgelegt.

*Die Zusammenfassung des gleichnishaften Vergleichs in *قُلْ يُحْيِيهَا الَّذِي أَنشَأَهَا أَوَّلَ مَرَّةٍ*⁽⁵⁾ und *وَقَدْ خَلَقَكُمْ أَطْوَارًا*⁽⁴⁾, welchen der Kur'ân mit den übrigen Versen erklärt, haben wir in der Abhandlung über „Ein(en) Punkt“ wie folgt dargelegt:*

Immer wenn der Körper des Menschen von Gestalt zu Gestalt übergeht, erfährt er erstaunliche und wohlgeordnete Umwandlungen. Seine Umwandlung vom Sperma zum Alaka, vom Alaka zum Fleischstückchen, vom Fleischstückchen zum Knochen und Fleisch, vom Knochen und Fleisch zur erstmaligen Erschaffung, d. h. zur Gestalt eines Menschen, richtet sich nach äußerst genauen Regeln. Eine jede dieser Umwandlungen hat solche besonderen Gesetze, solche festgelegten Ordnungen und solche regelmäßigen Bewegungen, dass sie dahinter wie ein Spiegel die Erscheinungen einer

⁽¹⁾ Sprich: „Es wird sie der beleben, der sie das erste Mal entstehen ließ; und Er kennt jegliche Erschaffung.“

⁽²⁾ ...wo Er euch doch in (verschiedenen) Phasen erschaffen hat?

⁽³⁾ Und dein Herr ist niemals ungerecht gegen Seinen Dienern.

⁽⁴⁾ ...wo Er euch doch in (verschiedenen) Phasen erschaffen hat?

⁽⁵⁾ Sprich: „Es wird sie der beleben, der sie das erste Mal entstehen ließ; und Er kennt jegliche Erschaffung.“

Absicht, eines Willens, einer Wahl und einer Weisheit zeigt. *Der Allweise Künstler also, der den Körper auf diese Weise entstehen lässt, wechselt diesen Körper jedes Jahr wie ein Kleid.*

Damit zur Wechslung und Beständigkeit jenes Körpers neue Atome herkommen, die die Stelle der zerfallenen Teile einnehmen und arbeiten, bedarf es einer Synthese. Weil die Körperzellen nun mit einem ordnungsmäßigen Gesetz Gottes weggehen, ist eine feine Substanz notwendig mit Namen „Nahrung“, damit wiederum mit einem ordnungsmäßigen Gesetz des Allumsorgers repariert wird; so verteilt und gibt der Wahre Stets-Ernährende entsprechend den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen jener Körperglieder mit einem bestimmten Gesetz.

Nun schau auf die Haltungen der feinen Substanz, welche der Allweise Stets-Ernährende schickt: du wirst sehen, dass die Atome dieser Substanz wie eine Kolonne, während sie in der Luftsphäre, in der Erde und im Wasser verteilt sind, plötzlich so als ob sie den Befehl zum Abmarsch erhalten hätten, mit einer Art und Weise, die ein willentliches Verhalten erahnen lässt, zusammenkommen. Als ob ein jedes dieser Atome geradezu dazu beauftragt wurde, mit einer Aufgabe zu einem bestimmten Ort zu gehen, kommen sie sehr ordnungsmäßig zusammen. Auch ist aus ihrem Verhalten zu ersehen, dass sie mit einem bestimmten Gesetz eines Frei Handelnden geführt werden und sich von der Welt der unbelebten Dinge zu den Naturreichen, d. h. in die Welt der Lebewesen begeben. Dann treten sie mit festgelegten Ordnungen, regelmäßigen Bewegungen und bestimmten Prinzipien als Nahrung in einen Körper ein, und nachdem sie in jenem Körper „in vier Küchen zubereitet“ werden, vier erstaunliche Umwandlungen durchmachen und durch vier Siebe gefiltert werden, verbreiten sie sich in alle Gegenden des Körpers und werden entsprechend den unterschiedlichen jeweils an-

deren Stufen des Bedarfs aller bedürftigen Glieder mit der Güte und den ordnungsmäßigen Gesetzen des Wahren Stets-Ernährenden verteilt.

Nun; welches jener Atome du auch mit einem Blick der Weisheit betrachtest: *du wirst sehen, dass in jenes Atom, welches sehend, wohlgeordnet, hörend und wissend geführt wird, sich der blinde Zusammenfall, der gesetzlose Zufall, die taube Natur und die unbewussten Ursachen überhaupt nicht einmischen können. Denn, in welche Gestalt auch ein jedes von ihnen eintritt –von den umfassenden Elementen bis hin zu den Körperzellen– handelt es mit den bestimmten Gesetzen jener Gestalt geradezu willentlich, tritt ordnungsmäßig ein. Zu welcher Schicht es auch reist, schreitet es dermaßen wohlgeordnet, dass es offenkundig zu ersehen ist, dass es mit dem Befehl eines Allweisen Hinführers schreitet. So nun schreitet es wohlgeordnet immer mehr von Gestalt zu Gestalt, von Schicht zu Schicht, tritt dann, ohne sich von seinem Ziel und Zweck zu trennen, auf Befehl des Allumsorgers in seine entsprechende Stelle ein –z. B. in die Pupille Tevfik's–, bleibt (dort) und arbeitet.*

Dieser Umstand also, d. h. die Erscheinung der Allumsorgung bei der Nahrung, zeigt, dass jene Atome zu Beginn festgelegt, beauftragt und für jene Stellen Kandidaten waren. Die Existenz einer Ordnung –wie geradezu an der Stirn und Front jedes von ihnen geschrieben stünde „du wirst die Nahrung der und der Zelle werden“– weist darauf hin, dass an der Stirn jedes Menschen mit dem Stift der Vorbestimmung seine Nahrung, und auf seiner Nahrung sein Name, geschrieben steht.

Ist es wohl möglich, dass der Allgewaltige Künstler, der mit einer dermaßen grenzenlosen Allmacht und umfassenden Allweisheit allumsorgt, die gesamten Existierenden von den Atomen bis hin zu den Planeten in Seiner Verfügungsgewalt hält und im Rahmen der Ordnung und Ausgewogen-

heit lenkt, die „spätere Entstehung“ nicht durchführt oder nicht durchführen könnte?

So nun führen sehr viele Verse des Kur'âns dem Menschen diese weisheitsvolle Erstentstehung vor Augen. Die spätere Entstehung bei der Auferstehung und am Jüngsten Tag vergleicht er damit und räumt so die Unvorstellbarkeit aus dem Wege. Er sagt *قُلْ يُحْيِيهَا الَّذِي أَنشَأَهَا أَوَّلَ مَرَّةٍ*⁽¹⁾ Das heißt: „Wer euch aus dem Nichts dermaßen weisheitsvoll erbaut hat: Er ist es, der euch im Jenseits wiedererwecken wird“.

Auch sagt er *وَهُوَ الَّذِي يَبْدَأُ الْخَلْقَ ثُمَّ يُعِيدُهُ وَهُوَ أَهْوَنُ عَلَيْهِ*⁽²⁾ Das heißt: „Eure Wiederherstellung und Belebung bei der Auferstehung ist noch leichter und bequemer als eure Erschaffung auf der Welt“. So wie wenn ja die Soldaten eines Bataillons sich zur Ruhe zerstreuten, dann mit einem Signal hergerufen würden, ihr leichtes Zusammenkommen zum Dienst viel einfacher und bequemer wäre als von neuem ein Bataillon zu gründen,.. so auch ist der Umstand, dass die grundlegenden Atome –welche in einem Körper durch Einklang zueinander sich gewöhnt und in Beziehung getreten sind– auf den Befehl des Allgewaltigen Schöpfers mittels des Sûr(-Signal)s Seiner Erhabenheit Îsrâfil's (Aleyhisselâm) sagen „Dir zu Diensten!“ und zusammenkommen, verstandesmäßig noch einfacher und möglicher als die erste Schaffung. Auch ist es sogar nicht notwendig, dass alle Atome zusammenkommen. Die wesentlichen Teile und grundlegenden Atome, welche gleichsam Keime und Samenkörner sind und im Hadîs *عَجَبُ الدَّنْبِ* bezeichnet werden, sind ein ausreichender Grund

⁽¹⁾ Sprich: „Es wird sie der beleben, der sie das erste Mal entstehen ließ; und Er kennt jegliche Erschaffung.“

⁽²⁾ Und Er ist es, der die Schöpfung aus dem Nichts erschafft, dann wiederholt Er sie, und dies fällt Ihm noch leichter.

und Fundament für die zweite Entstehung. Der Allweise Künstler erbaut auf ihnen den Körper des Menschen.

Die Zusammenfassung des Vergleiches an der Gerechtigkeit, auf den solche Verse hinweisen wie *وَمَا رَبُّكَ بِظَالِمٍ لِلْعَبِيدِ*⁽¹⁾ –welcher der (o.g.) dritte Vers ist–, ist wie folgt:

In der Welt sehen wir häufig, dass tyrannische, schwer-sündigende und grausame Menschen in größter Ruhe und Wohlstand und unterdrückte und religiöse Menschen mit großer Anstrengung und Erniedrigung ihr Leben verbringen. Dann kommt der Tod und stellt beide gleich. Falls diese Gleichstellung nicht enden und keinen Schluss haben sollte, wäre eine Ungerechtigkeit zu erkennen. Weil jedoch die Allgerechtigkeit und Allweisheit Gottes, deren Für-rein-Sprechung auf Bezeugung der Schöpfung feststeht, diese Ungerechtigkeit in keiner Hinsicht akzeptieren, erfordern sie offenkundig einen anderen Versammlungsort, damit der erste seine Strafe und der zweite seine Belohnung bekommt – auf dass diese ordnungslose, zerstreute Menschheit eine, ihrer Veranlagung entsprechende Strafe und Belohnung bekommt, die reine Gerechtigkeit erlebt, die Weisheit des Allumsorgers erfährt und ein großes Geschwister der weisheitsvollen Existierenden der Schöpfung werden kann.

Ja, diese Stätte der Welt lässt es nicht zu, dass die in der Seele des Menschen liegenden unzähligen Veranlagungen „Ähren ansetzen“. Also wird er in eine andere Welt geschickt werden. Ja, das Wesen des Menschen ist groß; folglich ist er Kandidat für die Ewigkeit. Seine Bedeutung ist erhaben; folglich ist auch sein Verbrechen gewaltig. Er gleicht nicht den anderen Existierenden. Auch seine Ordnung ist von Bedeutung; er kann nicht ordnungslos sein, kann nicht vernachlässigt bleiben, wird nicht sinnlos belassen, kann nicht

⁽¹⁾ Und dein Herr ist niemals ungerecht gegen Seinen Dienern.

mit absoluter Vernichtung verurteilt sein, kann nicht in die bloße Nichtexistenz fliehen. Für ihn hält die Hölle ihren Eingang offen und wartet. Das Paradies wiederum hat seine liebevollen Arme geöffnet und erwartet (ihn).

Weil die „dritte Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ dieses unser zweites Beispiel sehr schön aufzeigt, fassen wir uns hier kurz.

Nun also; vergleiche und studiere wie diese zwei ehrwürdigen Verse als Beispiel auch die anderen Verse, die sehr viele verstandesmäßige schöne Beweisargumente beinhalten.

So nun bringen die(se) „zehn Quellen“ bzw. „zehn Anlässe“ eine sichere Intuition und ein sicheres Beweisargument hervor. Und so wie jene sehr grundlegende Intuition und jenes sehr starke Argument das Vorhandensein einer Ursache und Notwendigkeit für die Auferstehung und den Jüngsten Tag sicher beweisen, so erfordern auch –wie es im „zehnten Wort“ sicher bewiesen wird– die meisten Schönen Namen des Allgewaltigen Künstlers, wie z. B. Allweiser, Erbarmungsvoller, Allbewahrer und Allgerechter, das Kommen der Auferstehung und des Jüngsten Tages und die Existenz der ewigen Glückseligkeit und beweisen sicher die Verwirklichung dieser ewigen Glückseligkeit. Also ist die Notwendigkeit zur Auferstehung und zum Jüngsten Tag dermaßen stark, dass sie keinen einzigen Zweifel erweckt.

Dritte Grundlage

Der Handelnde ist (dazu) imstande.

Ja, so wie eine Notwendigkeit zur Auferstehung zweifellos besteht, so ist auch der Herr, der die Auferstehung zustande

bringen wird, grenzenlos mächtig. Bei Seiner Allmacht gibt es keinen Mangel. Die größten und die kleinsten Dinge sind für Ihn gleich; einen Frühling zu erschaffen, ist so leicht wie eine Blume. *Ja, ein Allmächtiger*, dessen Gewaltigkeit und Allmacht diese Schöpfung, alle ihre Sonnen, Gestirne, Welten, Atome und Substanzen mit endlosen Sprachen bezeugen: hätte irgendeine leere Einbildung und Einflüsterung recht dazu, die körperliche Auferstehung von jener Allmacht für weit zu halten? *Ja, ein Allgewaltiger Allmächtiger*, der augenscheinlich innerhalb dieser Schöpfung jede Epoche eine jeweils neue und wohlgeordnete Welt erschafft, sogar jedes Jahr jeweils eine neue, treibende wohlgeordnete Schöpfung schafft, sogar jeden Tag eine jeweils neue, wohlgeordnete Welt zustande bringt, ständig in diesen Himmeln und auf der Erde und nacheinander vorübergehende Welten und Schöpfungen mit vollkommener Weisheit erschafft und wechselt, entsprechend der Anzahl der Epochen, Jahre, sogar Tage wohlgeordnete Welten an die „Leine“ der Zeit hängt und damit die Gewaltigkeit Seiner Allmacht zeigt, die riesige Frühlings-Blume, welche Er mit den Ornamenten von hunderttausend verschiedenen Auferstehungen schmückt, an den „Kopf“ der Erde wie eine einzige Blume anbringt und damit Seine vollkommene Weisheit und das Cemâl Seiner Kunst zeigt: kann man fragen, wie ein solcher Herr „den Weltuntergang anbrechen lassen und wie Er diese Welt mit dem Jenseits tauschen wird“?

Die vollkommene Allmacht dieses Allmächtigen, und dass nichts für Ihn schwer fällt, dass die größte Sache für Seine Allmacht nicht so schwer fällt wie die kleinste Sache, und dass unzählige Individuen für jene Allmacht so leicht fallen wie ein einziges Individuum, verkündet dieser ehrwürdige Vers:

(1) مَا خَلَقَكُمْ وَلَا يَشَاءُ مَمْلُوكًا إِلَّا كَنَفْسٍ وَاحِدَةٍ

Die Wahrheit dieses Verses haben wir im Schlusswort des „zehnten Wortes“ kurz gefasst und in der Abhandlung „Ein Punkt“ und im „zwanzigsten Brief“ erläuternd dargelegt. Im Zusammenhang mit dieser Stelle erklären wir sie etwas in Form von „drei Angelegenheiten“:

Nun also ist die Allmacht Gottes wesenseigen; folglich kann sich die Schwäche nicht einmischen. Auch nimmt sie Bezug auf die Melekût-Seite der Dinge; folglich können Hindernisse nicht eingreifen. Auch erfolgt ihre Bezugnahme gesetzmäßig; folglich sind Teil und Ganzes gleich, und Beschränktes gilt wie Umfassendes. **Diese drei Angelegenheiten also werden wir beweisen:**

ERSTE ANGELEGENHEIT: Die Überzeitliche Allmacht ist die wesenseigene zwangsläufige Notwendigkeit des Heiligsten Wesens Gottes. Das heißt, sie ist zwangsläufig die Notwendigkeit Seines Wesens, kann sich in keiner Hinsicht (von Ihm) trennen. **Folglich kann die Schwäche**, die das Gegenteil der Allmacht ist, dem Wesen, welches jene Allmacht notwendig macht, **offenkundig nicht widerfahren**. Denn, sonst würde die Vereinigung zweier Gegensätze erforderlich werden.

Da nun die Schwäche Seinem Wesen nicht widerfahren kann, kann sie sich offenkundig in die Allmacht, die die Notwendigkeit jenes Wesens ist, nicht einmischen. Da nun die Schwäche in die Allmacht nicht eintreten kann, *kann es offenkundig bei jener wesenseigenen Allmacht keine Stufen geben*. Denn die Seins-Stufen aller Dinge erfolgen durch die Einwirkung der Gegensätze jener Dinge. Zum Beispiel: Die

(1) Eure Erschaffung und eure Auferstehung sind (für Ihn so leicht) wie die eines einzigen Wesens.

Stufen in der Wärme ergeben sich durch das Eingreifen der Kälte; die Grade in der Schönheit erfolgen durch die Einwirkung der Hässlichkeit,.. und dergleichen kannst du dir denken. Weil bei den „Möglichkeiten“ aber eine wahre, eigentümliche, wesenseigene Notwendigkeit nicht besteht, konnten bei den „Möglichkeiten“ Gegensätze ineinander eintreten; es ergaben sich Stufen und gingen durch Divergenzen die Veränderungen der Welt hervor.

Da es nun bei der Überzeitlichen Allmacht keine Stufen geben kann, *wird auch folglich alles Geschaffene für die Allmacht zwangsläufig gleich sein.* Das Größte steht dem Kleinsten gleich, und Atome haben keinen Unterschied zu Gestirnen. Die Versammlung der ganzen Menschheit (nach der Auferstehung) fällt jener Allmacht so leicht wie die Belegung einer einzigen Person, die Schaffung eines Frühlings wie die Kunst einer einzigen Blume. Wenn sie (jedoch) den Ursachen zugeschrieben würden, würde dann eine einzige Blume so schwer werden wie ein Frühling.

In der Anmerkung der letzten Stelle der vierten „Allahüekber“-Stufe des „zweiten Abschnitts“ dieses Wortes, sowie im „zweiundzwanzigsten Wort“, im „zwanzigsten Brief“ und in seinem Anhang *wurde bewiesen: Wenn die Erschaffung der Dinge auf den Allgegenwärtigen Alleinbesitzer zurückgeführt wird, werden alle Dinge so leicht wie ein einziges Ding. Wenn sie auf die Ursachen zurückgeführt wird, wird ein einziges Ding so mühevoll und schwierig wie alle Dinge (zusammen).*

ZWEITE ANGELEGENHEIT: Die Allmacht nimmt Bezug auf die Melekût-Seite der Dinge. *Ja, die Schöpfung hat zwei Seiten wie ein Spiegel. Die eine ist die materielle Hinsicht und ähnelt der farbigen Seite des Spiegels. Die andere ist die Hinsicht des Melekût und ähnelt der glänzenden Seite des Spiegels.*

Die materielle Hinsicht ist Ort des Umlaufs von Gegensätzen, Ort des Vorhandenseins von Dingen wie z. B. schön und hässlich, Gutes und Schlechtes, klein und groß, schwer und leicht. Deshalb ist es also, dass der Allgewaltige Künstler die scheinbaren Ursachen zum Schleier vor den Handlungen Seiner Allmacht gemacht hat, damit keine direkte Berührung der „Hand“ der Allmacht mit Dingen zu sehen ist, die für den oberflächlichen Verstand niedrig (hässlich) und unwürdig sind. Denn, die Erhabenheit und Ehre erfordern es so. Jedoch hat Er jenen Mitteln und Ursachen keine wahre Wirkung gegeben; denn die Einheit der Allgegenwart erfordert es so.

Die Hinsicht des Melekût aber ist bei allen Dingen glänzend und rein; die Färbungen und Unreinlichkeiten der Individualitäten vermischen sich darin nicht. Jene Hinsicht ist unmittelbar ihrem Schöpfer zugewandt; in ihr besteht kein Eintritt von Veranlassungen, keine Aufeinanderfolge von Ursachen. Darin können Verursachung und Verursachtwerden nicht eintreten. Sie hat nichts Gewundenes. Hindernisse können nicht eingreifen. Das Atom wird zum Geschwister der Sonne (steht ihr gleich).

Kurz: *Jene Allmacht ist sowohl ausgedehnt, als auch grenzenlos, als auch wesenseigen. Der Ort wiederum, auf den die Allmacht Bezug nimmt, ist sowohl ohne Ursachen, als auch ohne Flecken und ohne Aufsässigkeit. Folglich ist im Bereich jener Allmacht das Große nicht hochmütig gegenüber dem Kleinen; eine Gemeinschaft ist einem Individuum gegenüber nicht überlegen; Ganzes kann sich vor der Allmacht nicht mehr zieren als ein Teil.*

DRITTE ANGELEGENHEIT: Das Verhältnis der Allmacht erfolgt gesetzmäßig, d. h. sie nimmt zu Zahlreichem wie Wenigem, zu Großem wie Kleinem den gleichen Bezug. Diese schwer verständliche Angelegenheit werden wir mit einigen Gleichnissen dem Verständnis nahe bringen.

Nun also sind in der Schöpfung die „Transparenz“, das „Gegenüberstehen“, das „Gleichgewicht“, die „Ordnung“, das „Erhaben-Sein“, das „Gehorsam“ jeweils Dinge, die das Zahlreiche dem Wenigen, das Große dem Kleinen gleichstellen.

Erstes Gleichnis: Es zeigt das Geheimnis der „Transparenz“.

Zum Beispiel: Das Abbild und die Widerspiegelung der Sonne, welche der Segen ihrer Erscheinung sind, zeigen auf dem Meer wie auf jedem Tropfen im Meer denselben Charakter. Wenn die Erdkugel vor direkter Sonne aus verschiedenen Glasstückchen bestünde, würde die Widerspiegelung der Sonne in jedem Teilchen, sowie auf der ganzen Erde, ohne gegenseitige Erschwerung, ohne ein Sich-Teilen und ohne Verminderung dieselbe sein. Angenommen wenn die Sonne frei handeln und den Segen ihres Lichtes und das Abbild ihrer Widerspiegelung mit eigenem Willen geben würde, könnte ihr Segen, den sie auf die ganze Erde gibt, nicht schwerer sein als der Segen, den sie einem einzigen Teilchen gibt.

Zweites Gleichnis: Es zeigt das Geheimnis des „Gegenüberstehens“.

Zum Beispiel: Wenn in der Hand der Person im Mittelpunkt eines großen Kreises, welcher von Individuen, d. h. Menschen, gebildet wird, eine Kerze und in der Hand der Personen im umgebenden Kreis jeweils ein Spiegel angenommen würde, würde die Relation des Segens und der Erscheinung der Widerspiegelung, welche der Mittelpunkt (die Kerze) den umgebenden Spiegeln gibt, ohne gegenseitige Erschwerung, ohne ein Sich-Teilen und ohne Verminderung gleich sein.

Drittes Gleichnis: Es ist das Geheimnis des „Gleichgewichts“.

Zum Beispiel: Wenn es eine echte, empfindliche und sehr große Waage gäbe und auf ihren zwei Schalen zwei Sonnen, oder zwei Gestirne, oder zwei Berge, oder zwei Eier, oder zwei Atome –welche auch immer– stehen würden, könnte mit derselben aufgewandten Kraft die eine Schale jener empfindlichen gewaltigen Waage in den Himmel steigen, die andere auf den Boden gehen.

Viertes Gleichnis: Es ist das Geheimnis der „Ordnung“.

Zum Beispiel: Ein gewaltiges Schiff kann man so (leicht) lenken wie ein ganz kleines Spielzeug(-Schiff).

Fünftes Gleichnis: Es ist das Geheimnis des „Erhaben-Seins“.

Zum Beispiel: Ein über Individualitäten erhabenes (freies) Wesen „schaut“ –und tritt ein– zu allen seinen Besitzern, vom kleinsten bis zum größten, ohne sich zu vermindern oder zu teilen, auf die gleiche Weise. Die Besonderheiten bei den äußerlichen Individualitäten greifen nicht ein und verwirren somit nicht, verändern nicht den Bezug jenes erhabenen (unabhängigen) Wesens. Zum Beispiel: Ein nadelkleiner Fisch besitzt (genauso) wie der Walfisch jenes erhabene (unabhängige) Wesen. (Oder) eine Mikrobe trägt (genauso) wie ein Nashorn das Wesen eines Lebewesens.

Sechstes Gleichnis: Es zeigt das Geheimnis des „Gehorsams“.

Zum Beispiel: So wie ein Kommandeur auf den Marschbefehl einen einzigen Soldaten in Bewegung setzt, setzt er mit demselben Befehl (auch) eine Armee in Bewegung.

Die Wahrheit dieses Geheimnisses des Gleichnisses des Gehorsams ist die folgende: In der Schöpfung haben alle Dinge erfahrungsgemäß einen Punkt der Vollendung; jenes Ding hat eine Tendenz zu diesem Punkt. Verstärkte Tendenz wird zum Bedarf. Verstärkter Bedarf wird zur

Begehr. Verstärkte Begehr wird zum Angezogenwerden. Und Angezogenwerden, Begehr, Bedarf und Tendenz sind jeweils ein Korn und Keim der Befolgung der Erschaffungs-Gebote des Allerhabensten durch das Wesen der Dinge. Die allgemeine Vollkommenheit des Wesens der „Möglichkeiten“ ist die allgemeine Existenz; ihre besondere Vollkommenheit ist eine ihnen eigene Existenz, die ihre Veranlagungen zur Ausführung bringt. So nun ist das Gehorsam der gesamten Schöpfung gegenüber dem Befehl „Sei!“ genau(so gleich) wie das Gehorsam eines einzigen Atoms, welches wie ein einziger Soldat ist. In dem Gehorsam und Befolgen der „Möglichkeiten“ gegenüber dem überzeitlichen Befehl „Sei!“, welcher aus dem Überzeitlichen Willen kommt, sind die Tendenz, der Bedarf, die Begehr und das Angezogenwerden, welche die Erscheinung wiederum des Willens sind, alle gemeinsam enthalten. Der Umstand, dass das sanfte Wasser, sobald es den Befehl zum Gefrieren erhält, mit einer zarten Tendenz das Eisen sprengt, zeigt die Stärke des Geheimnisses des Gehorsams.

Wenn diese sechs Gleichnisse bei den Kräften und Handlungen der „Möglichkeiten“, welche sowohl unzureichend, als auch endlich und schwach sind und keine wahre Wirkung haben, durch eigene Beobachtung ersichtlich sind, sind dann gewiss für die Überzeitliche Allmacht, die sowohl grenzenlos ist, als auch überzeitlich, ewig und die gesamte Schöpfung aus der reinen Nichtexistenz geschaffen hat, alle Verstände erstaunt, sowie mit den Werken ihrer Gewaltigkeit erscheint, zweifellos (für sie) alle Dinge gleich; nichts fällt für sie schwer – man möge nicht unvorsichtig sein!

Mit den kleinen Waagen dieser sechs Geheimnisse kann jene Allmacht nicht gewogen werden und kann nicht in Beziehung zu ihnen treten. Sie werden lediglich angebracht, um (die Allmacht) dem Verständnis näher zu bringen und die Unvorstellbarkeit zu beheben.

Das Resultat und Resümee der „dritten Grundlage“:

Da die Überzeitliche Allmacht nun grenzenlos ist,.. ebenso die zwangsläufige Notwendigkeit des Heiligsten Wesens ist,.. ebenso die fleckenlose Melekût-Seite aller Dinge ohne Schleier ihr zugewandt ist und ihr gegenüberliegt,.. ebenso (alle Dinge) hinsichtlich der „Möglichkeit“ –welche aus der Gleichheit beider Seiten (d. h. ihrer Existenz oder Nichtexistenz) besteht– im Gleichgewicht sind,.. ebenso gegenüber den Gesetzen der Gewohnheit Allahs und dem System der Erschaffung –welche die großen Schöpfungsgesetze darstellen– gehorsam sind,.. ebenso von Hindernissen und jeweils verschiedenen Eigenarten die Melekût-Seite frei und rein ist,.. wird dann zweifellos das größte Ding, wie das kleinste Ding auch, gegenüber jener Allmacht sich nicht zieren, keinen Widerstand leisten. Folglich wird die Belebung der gesamten Seelenbesitzer bei der Auferstehung für die Allmacht nicht schwieriger sein als die Belebung einer Fliege im Frühling. Also ist die Verfügung

مَا خَلَقَكُمْ وَلَا يَبْعَثُكُمْ إِلَّا كَنَفْسٍ وَاحِدَةٍ⁽¹⁾ nicht übertrieben, sie ist richtig und wahrhaftig. Folglich hat sich unsere Aussage „der Handelnde ist (dazu) imstande; in dieser Hinsicht gibt es kein Hindernis“ sicher erwiesen.

Vierte Grundlage

So wie eine Notwendigkeit zum Weltuntergang und zur Auferstehung besteht und der Handelnde wiederum (dazu) imstande ist, **so auch ist diese Welt für den Weltuntergang und für die Auferstehung fähig.**

⁽¹⁾ Eure Erschaffung und eure Auferstehung sind (für Ihn so leicht) wie die eines einzigen Wesens.

Nun gibt es bei dieser unserer Aussage „der Ort ist (dafür) fähig“ vier Angelegenheiten.

Die erste: *Es ist die Möglichkeit des Sterbens dieser Welt des Diesseits.*

Die zweite: *Es ist das Stattfinden jenes Sterbens.*

Die dritte: *Es ist die Möglichkeit, dass diese zerstörte, gestorbene Welt in Form des Jenseits repariert wird und aufersteht.*

Die vierte: *Es ist das Stattfinden jener möglichen Reparatur und Belebung.*

ERSTE ANGELEGENHEIT: Das Sterben dieser Schöpfung ist möglich. Denn: Wenn etwas in dem Gesetz der Vervollkommnung mit eingeschlossen ist, gibt es bei diesem Ding auf jeden Fall eine Entwicklung. Wenn Entwicklung und Wachstum erfolgen, hat es auf jeden Fall eine anerschaffene Lebensdauer. Wenn es eine anerschaffene Lebensdauer hat, hat es auf jeden Fall eine (vorbestimmte) Todesstunde. Mit sehr weitreichender Induktion und Untersuchung steht es fest, dass solche Dinge sich vor der Pranke des Todes nicht retten können.

Ja, so wie der Mensch eine kleine Welt ist und sich nicht davor retten kann, zusammenzubrechen, so ist auch die Schöpfung (wie) ein großer Mensch, auch sie kann sich vor der Pranke des Todes nicht retten; auch sie wird sterben, dann auferstehen, bzw. sich (schlafen) legen, dann auf den Morgen der Auferstehung hin die Augen öffnen. So wie auch ein lebendiger Baum, der ein verkleinertes Ebenbild der Schöpfung ist, sich vor Zersetzung und Auflösung nicht retten kann, so kann auch die Aufeinanderfolge der Schöpfung, welche sich von dem Baum der Erschaffung verzweigt hat, sich vor der Zerstörung und Zerstreuung –um repariert und erneuert zu werden– nicht retten.

Wenn noch vor der anerschaffenen Todesstunde der Welt, auf die Erlaubnis des Überzeitlichen Willens hin, nicht eine äußerliche Plage oder ein vernichtendes Unglück über sie kommt, und ihr Allweiser Künstler wiederum sie noch vor ihrer anerschaffenen Todesstunde nicht zerstört, wird auf jeden Fall –sogar nach wissenschaftlicher Berechnung– ein Tag kommen, an dem die Bedeutungen und Geheimnisse

﴿١﴾ إِذَا الشَّمْسُ كُوِّرَتْ * وَإِذَا النُّجُومُ انْكَدَرَتْ * وَإِذَا الْجِبَالُ سُيِّرَتْ *
 إِذَا السَّمَاءُ انْفَطَرَتْ * وَإِذَا الْكَوَاكِبُ انتَثَرَتْ * وَإِذَا الْبِحَارُ فُجِّرَتْ *

mit der Erlaubnis des Überzeitlichen Allmächtigen sich zeigen, (an dem) jener große Mensch, welcher die Welt ist, den Totenkampf beginnt, mit einem außergewöhnlichen Röcheln und entsetzlichen Laut den Weltraum dröhnen lässt und füllt, schreit und stirbt, dann auf Befehl Gottes aufersteht.

Ein fein andeutender Sachverhalt

So wie ja das Wasser sich selbst zu Schaden gefriert. Das Eis wird auf eigenen Verlust flüssig. Das Mark erstarkt zum Nachteil der Kruste. Das Wort zieht sich zu Schaden der Bedeutung in die Länge. Die Seele wird zu Gunsten des Körpers schwächer. Der Körper wird zum Vorteil der Seele dünner. So auch wird das Diesseits, welches die dichte Welt ist, für das Jenseits, welches die feine Welt ist, durch das Arbeiten der Lebens-Maschine transparenter und feiner. (Die Tatsache,) dass die Fortgestaltende Allmacht mit höchst erstauender Aktivität auf dichte, starre, erloschene und gestorbene Teile das Lebens-Licht austretet, ist eine Andeutung der

⁽¹⁾ Wenn die Sonne eingerollt wird, * und wenn die Sterne trübe werden, * und wenn die Berge fortbewegt werden * Wenn der Himmel sich spaltet, * und wenn die Sterne zerstreut werden, * und wenn die Meere über die Ufer treten...

Allmacht, dass Er zu Gunsten der feinen Welt diese dichte Welt durch das Lebens-Licht schmelzen lässt, anzündet, beleuchtet und ihre Wahrheit erstärkt.

Ja, wie schwach die Wahrheit auch ist: sie stirbt nicht, geht nicht wie die Gestalt zugrunde. Vielmehr reist sie in den Individualitäten und Gestalten. Die Wahrheit wird größer, entfaltet sich, weitet sich immer mehr aus. Die Kruste und Gestalt jedoch wird älter, schwächer und zerfällt; um der Statur der beständigen und groß gewordenen Wahrheit gut zu stehen, erneuert sie sich (zu einer) noch schöner(en Form). Hinsichtlich des Mehrseins und Fehlens sind die Wahrheit und die Gestalt umgekehrt proportional zueinander; d. h., je mehr die Gestalt zunimmt, um so kleiner wird die Wahrheit, und je mehr die Gestalt abnimmt, gewinnt dementsprechend die Wahrheit an Kraft.

So gilt dieses Gesetz nun für alle Dinge, die im Gesetz der Vervollkommnung mit einbezogen sind. Folglich wird auf jeden Fall eine Zeit kommen, in der die Welt der Bezeugung, welche die Kruste und Gestalt der großen Wahrheit der Schöpfung ist, mit der Erlaubnis des Allgewaltigen Fortgestalters in Stücke geht. Danach wird sie zu einer noch schöneren Gestalt erneuert, und das Geheimnis *يَوْمَ تُبَدَّلُ الْأَرْضُ غَيْرَ الْأَرْضِ*⁽¹⁾ wird sich erweisen.

Kurz: Das Sterben dieser Welt ist möglich, ja es besteht gar kein Zweifel daran, dass es möglich ist.

ZWEITE ANGELEGENHEIT: Es ist das Stattfinden des Sterbens dieser Welt. Beweis für diese Angelegenheit ist der Konsens aller himmlischen Religionen, die Bezeugung aller gesunden Gemüter und der Hinweis aller Wandlungen,

⁽¹⁾ An dem Tage, da die Erde in eine andere Erde verwandelt wird.

Wechslungen und Veränderungen dieser Schöpfung, ebenso: dadurch, dass lebendige Welten und treibende Schöpfungen entsprechend der Anzahl der Epochen und Jahre in diesem Gästehaus der Welt sterben, ihre Bezeugung dafür, dass auch die eigentliche Welt wie sie sterben wird.

Wenn du dir den Totenkampf dieser Welt in der Weise vorstellen willst, wie die Kur'anverse darauf hinweisen, so schau: Die Bestandteile dieser Schöpfung haben sich mit einer präzisen, erhabenen Ordnung miteinander verbunden. Sie halten sich an einer verborgenen, zarten, feinen Verbindung und sind in einer Ordnung in solchem Maße, dass wenn ein einziges Gestirn unter den erhabenen Himmelskörpern den Befehl „Sei!“, oder die Anrede „lös dich von deiner Drehachse!“ erfährt, diese Welt den Totenkampf beginnt. Die Gestirne werden zusammenstoßen, die Himmelskörper wallen; in dem grenzenlosen Weltraum beginnen sie ein Getöse wie die entsetzlichen Laute von Millionen Kanonen, deren Kugel so groß sind wie Globen. Sie werden aufeinanderprallen, Funken sprühen lassen, die Berge werden umherfliegen, die Meere brennen, und die Erde wird geebnet.

Durch dieses Sterben und diesen Totenkampf also rüttelt der Überzeitliche Allmächtige die Schöpfung; Er säubert die Schöpfung, und die Hölle und die Massen der Hölle ziehen sich auf die eine Seite zurück und das Paradies und die entsprechenden Dinge des Paradieses auf die andere Seite, und die Welt des Jenseits tritt in Erscheinung.

DRITTE ANGELEGENHEIT: Die Auferstehung der Welt, die sterben wird, ist möglich. Denn, so wie es in der „zweiten Grundlage“ bewiesen wurde, besteht bei der Allmacht keine Unzulänglichkeit; die Notwendigkeit (dazu) aber ist äußerst stark; die Angelegenheit wiederum gehört den Möglichkeiten zu. Wenn für eine mögliche Angelegenheit eine äußerst starke Notwendigkeit besteht und bei der Allmacht des Handelnden keine Unvollkommenheit vorhan-

den ist, kann man sie nicht als möglich, sondern als stattgefunden betrachten.

Eine Feinheit mit Andeutung

Wenn diese Schöpfung aufmerksam betrachtet wird, sieht man: Darin gibt es zwei Elemente, die sich nach überall hin erstreckt und Wurzel geschlagen haben. Mit ihren Werken und Früchten wie Gutes und Schlechtes, schön und hässlich, Nutzen und Schaden, Vollendung und Mangel, Licht und Finsternis, Rechtleitung und Irrweg, Glanz und Feuer, Glaube und Unglaube, Gehorsam und Ungehorsam, Furcht und Zuneigung prallen in dieser Schöpfung die Gegensätze aufeinander. Sie erfahren ständig Veränderungen und Wechsel. Gleichsam als die Fabrik der Erträgnisse einer anderen Welt dreht sich ihr Getriebe. Gewiss werden die einander gegensätzlichen Äste und Ergebnisse jener zwei Elemente in die Ewigkeit verlaufen, sich konzentrieren und (sich voneinander) trennen. Dann werden sie in Form des Paradieses und der Hölle in Erscheinung treten. Da nun die Welt der Beständigkeit aus dieser Welt der Vergänglichkeit erbaut werden wird, werden ihre grundlegenden Elemente zweifellos in die Beständigkeit und Ewigkeit gehen.

Ja, das Paradies und die Hölle sind die zwei Früchte des Astes, welcher sich von dem Baum der Erschaffung hin –sich neigend– zur Ewigkeit erstreckt, (sie sind) die zwei Ergebnisse dieser Aufeinanderfolge der Schöpfung, die zwei Lager dieses Flusses der Vorgänge, die zwei Becken der Existierenden, welche gegen die Ewigkeit hin strömen und sich wellen, und die zwei Erscheinungsorte der Gnade und der Überwältigung, sodass wenn die „Hand“ der Allmacht mit heftiger Bewegung die Schöpfung rüttelt, jene zwei Becken sich mit entsprechenden Dingen füllen werden.

**Das Geheimnis dieser „Feinheit mit Andeutung“
ist die folgende:**

Der Überzeitliche Allweise hat auf Erfordernis der immerwährenden Gnade und der überzeitlichen Weisheit diese Welt erschaffen, damit sie zum Ort für die Erprobung, Platz für die Prüfung, Spiegel für Seine Schönen Namen und zur Seite für den Stift Seiner Vorbestimmung und Allmacht wird. Erprobung und Prüfung wiederum bewirken eine Entwicklung. Diese Entwicklung wiederum veranlasst, dass die Veranlagungen sich entfalten. Dieses Sich-Entfalten wiederum hat zur Folge, dass sich Fähigkeiten herausbilden. Dieses Sich-Herausbilden von Fähigkeiten wiederum führt herbei, dass Relativitäten in Erscheinung treten. Das In-Erscheinung-Treten von Relativitäten wiederum gibt Anlass dazu, die Ornamente der Erscheinungen der Schönen Namen des Allgewaltigen Künstlers zu zeigen und die Schöpfung zu Briefen des Samed zu machen. Durch dieses Geheimnis der Prüfung und Verpflichtung ist es also, dass die diamantenen Wesen der erhabenen Seelen sich von den kohlenhaften Dingen der niedrigen Seelen reinigen und trennen.

Weil Er also wie diese erwähnten Geheimnisse noch wegen vielen feinen und erhabenen Weisheiten, die wir nicht wissen, die Schöpfung in dieser Weise gewollt hat, hat Er auch die Veränderung und Wandlung dieser Schöpfung wegen jenen Weisheiten gewollt. Für die Wandlung und Veränderung hat Er die Gegensätze miteinander weisheitsvoll vermischt und gegenübergestellt. Indem Er die Schäden in die Nutzen mengte, das Schlechte dem Guten beifügte, die Hässlichkeiten mit den Schönheiten vereinigte und sie wie ein Teig knetete, hat Er diese Schöpfung dem Gesetz der Wechslung und Veränderung und dem Prinzip der Wandlung und Vervollkommnung unterworfen.

Sobald (aber) die Gesellschaft der Prüfung beendet ist,.. die Zeit der Erprobung ist vergangen,.. die Schönen Namen

haben ihre Geltung vollzogen,.. der Stift der Vorbestimmung hat seine Briefe gänzlich geschrieben,.. die Allmacht hat die Ornamente ihrer Kunst vollendet,.. die Existierenden haben ihre Aufgaben erfüllt,.. die Geschöpfe haben ihre Dienste beendet,.. alles hat seine Bedeutung zum Ausdruck gebracht,.. diese Welt hat die Sprossen des Jenseits hervorgebracht,.. die Erde hat alle Wunder der Allmacht des Allmächtigen Künstlers und alle Erstaunlichkeiten Seiner Kunst vorgeführt und gezeigt,.. diese Welt der Vergänglichkeit hat Leinwände, die immerwährende Bilder sind, auf die Spule der Zeit aufgewickelt,.. die immerwährende Allweisheit jenes Allgewaltigen Künstlers und Seine überzeitliche Gnade haben die Ergebnisse jener Prüfung, die Resultate jener Erprobung, die Bedeutungen der Erscheinungen jener Schönen Namen, die Wahrheiten der Briefe jenes Stiftes der Vorbestimmung, die Originalen jener muster-gleichen Ornamente Seiner Kunst, die Nutzen und Zwecke jener Aufgaben der Existierenden, die Belohnungen jener Dienste der Geschöpfe, die Wahrheiten der Bedeutungen, welche jene Wörter des Schöpfungs-Buches zum Ausdruck bringen, die Ährenansetzung der Kerne der Veranlagungen, die Eröffnung eines Großen Gerichts, die Vorführung der von der Welt aufgenommenen gestaltsentsprechenden Bilder, die Zerreißung des Schleiers der scheinbaren Ursachen, die Übergabe (Eingestehung) aller Dinge unmittelbar ihrem Allgewaltigen Schöpfer, und dergleichen Wahrheiten (haben sie) gefordert; und weil sie die erwähnten Wahrheiten gefordert haben, hat Er, um die Schöpfung von der Turbulenz der Veränderung und Vergänglichkeit, von der Wandlung und dem Verfall zu befreien und sie zu verewigen, die Bereinigung jener Gegensätze verlangt und hat es gewollt, die Ursachen der Veränderung und die Elemente der Verschiedenheit zu trennen... Zweifellos wird Er (folglich) den Weltuntergang anbrechen lassen und um jener Ergebnisse willen bereinigen.

Als Folge dieser Bereinigung also wird die Hölle eine ewige und furchteinflößende Form annehmen und ihre Scharen die Androhung **وَأَمَّا زُورُ الْيَوْمِ آيَئُهَا الْجُرْمُونَ**⁽¹⁾ erleben. Das Paradies wird eine ewige prachtvolle Gestalt bekommen und seine Bewohner die Anrede **سَلَامٌ عَلَيْكُمْ طِبْتُمْ فَادْخُلُوهَا خَالِدِينَ**⁽²⁾ erfahren. So wie es bei der zweiten Frage des „ersten Abschnitts“ des „achtundzwanzigsten Wortes“ bewiesen wurde, gibt der Überzeitliche Allweise den Bewohnern dieser zwei Orte mit Seiner vollkommenen Allmacht einen ewigen und beständigen Körper, sodass sie in keiner Weise dem Zerfall, der Veränderung, der Bejahrtheit und dem Zusammenbruch ausgesetzt sind. Denn, die Gründe für die Veränderung, welche den Zusammenbruch verursachen, werden sich nicht finden.

VIERTE ANGELEGENHEIT: Diese Möglichkeit wird eintreten. Ja, nachdem diese Welt gestorben ist, wird sie als das Jenseits auferweckt werden. Nachdem diese Welt zerstört wird, wird der Herr, der jene Welt erbaute, sie in einer noch schöneren Form wiederherstellen und zu einer Räumlichkeit des Jenseits machen. Beweis dafür ist: So wie zu Anfang der Ehrwürdige Kur'ân mit all seinen Versen – welche tausende verstandesmäßige Beweisargumente beinhalten–, sowie alle himmlischen Bücher darin übereinstimmen, so beweisen dessen Stattfinden absolut auch die allgewaltigen wie cemâl-haften Eigenschaften des Allgewaltigen Herrn, sowie Seine Schönen Namen. Und durch alle Seine himmlischen Erlasse, die Er den Propheten gesandt hat, hat Er den Jüngsten Tag und die Schaffung der Auferstehung

⁽¹⁾ Und jetzt trennt euch ab, o ihr Schuldigen!

⁽²⁾ Friede sei auf euch! Seid glücklich und geht dort ein auf ewig.

versprochen. Da Er nun versprochen hat, wird Er es zweifellos zuwege bringen; lies (es) in der „achten Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ nach. Und so wie auch alle Propheten und Gesandten, allen voran Muhammed-i Arabî Aleyhissalâtu Wesselâm mit der Kraft seiner tausend Wunder, sowie alle Gottesfreunde und Siddikîn in dessen Stattfinden übereinstimmen und es ankünden, so gibt auch diese Schöpfung mit all ihren Erschaffungs-Zeichen dessen Stattfinden kund.

Kurz: *Das „zehnte Wort“ hat mit all seinen Wahrheiten und das „achtundzwanzigste Wort“ mit all seinen Beweisargumenten in den „Besonderen“ in seinem „zweiten Abschnitt“ mit einer Bestimmtheit in dem Grade, wie die untergegangene Sonne am Morgen erneut aufgehen wird, aufgezeigt, dass nach dem Untergang des weltlichen Lebens die Sonne der Wahrheit in Form des jenseitigen Lebens aufgehen wird.*

Nun also haben wir in unseren Darlegungen vom Anfang bis hierhin in der Weise eines Hilfeersuchens bei dem Namen Allweiser und eines Profitierens vom Segen des Kur'âns „vier Grundlagen“ geschildert, um das Herz darauf vorzubereiten, anzuerkennen, das Nefs dazu, sich zu ergeben und den Verstand dazu, überzeugt zu werden. Aber wer sind wir denn, dass wir darüber etwas sagen könnten. Was sagt denn eigentlich der Besitzer dieser Welt, der Erschaffer dieser Schöpfung, der Herr dieser Existierenden: Ihm müssen wir zuhören. Was steht es denn anderen zu, dass sie sich unnötig einmischen, während der Eigentümer spricht?

So sollten wir denn bei Seiner überzeitlichen Predigt, den jener Allweise Künstler in der Gebetsstätte dieser Welt und in der Schule der Erde vor den gesamten Reihen der Scharen hält, die hinter den Epochen sitzen, uns tausende Erlasse wie z. B.

(1) إِذَا زُلْزِلَتِ الْأَرْضُ زُلْزَالَهَا * وَأَخْرَجَتِ الْأَرْضُ أَثْقَالَهَا * وَقَالَ الْإِنْسَانُ
 مَا هَذَا * يَوْمَئِذٍ تُحَدِّثُ أَخْبَارَهَا * بِأَنَّ رَبَّكَ أَوْحَىٰ لَهَا * يَوْمَئِذٍ يُصْدِرُ النَّاسَ
 آثَاتًا لِّرَبِّهِمْ أَوْ أَعْمَالَهُمْ * فَمَنْ يَعْمَلْ مِثْقَالَ ذَرَّةٍ خَيْرًا يَرَهُ *
 * وَمَنْ يَعْمَلْ مِثْقَالَ ذَرَّةٍ شَرًّا يَرَهُ *

–welcher die Schöpfung beben lässt– und

(2) وَبَشِّرِ الَّذِينَ آمَنُوا وَعَمِلُوا الصَّالِحَاتِ أَنَّ لَهُمْ جَنَّاتٍ تَجْرِي مِنْ تَحْتِهَا
 الْأَنْهَارُ كُلَّمَا رُزِقُوا مِنْهَا مِنْ ثَمَرَةٍ رِزْقًا قَالُوا هَذَا الَّذِي رُزِقْنَا مِنْ
 قَبْلُ وَأَن تَأْتِيَهُمْ جَنَّاتُهَا بِزَوْجٍ مُّطَهَّرَةٍ وَهُمْ فِيهَا خَالِدُونَ

–welcher alle Geschöpfe erheitert und begeistert– uns von dem Herrn des Königtums und dem Besitzer des Diesseits und Jenseits anhören und sagen „wir glauben und wir bestätigen“.

سُبْحَانَكَ لَا عِلْمَ لَنَا إِلَّا بِمَا عَلَّمْتَنَا إِنَّكَ أَنْتَ الْعَلِيمُ الْحَكِيمُ

(1) Wenn die Erde in aller Heftigkeit erbebt, * und wenn die Erde ihre Lasten herausgibt, * und wenn der Mensch sagt: Was ist los mit ihr? * An jenem Tage wird sie alle ihre Vergangenheit berichten, * weil dein Herr es ihr eingegeben hat. * An jenem Tage kommen die Menschen zerstreut hervor, damit ihnen ihre Taten gezeigt werden. * Wer (auch nur) eines Stäubchens Gewicht Gutes tut, der wird es dann sehen. * Und wer (auch nur) eines Stäubchens Gewicht Schlechtes tut, der wird es dann sehen.

(2) Und verkünde die frohe Botschaft denjenigen, die glauben und Gutes tun, dass Paradiese, in denen Flüsse strömen, ihre sind. Wenn sie daraus eine Frucht essen, sagen sie: „Das ist das, desgleichen wir früher Mal gegessen haben.“ Sie werden ihnen als die Ähnlichen (der diesseitigen Gaben) gegeben. Und für sie sind darin reine Gattinnen. Und sie werden darin ewig bleiben.

(1) رَبَّنَا لَا تُؤَاخِذْنَا إِنْ نَسِينَا أَوْ أَخْطَأْنَا
 (2) اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ وَعَلَى آلِ سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ كَمَا صَلَّيْتَ عَلَى سَيِّدِنَا
 إِبْرَاهِيمَ وَعَلَى آلِ سَيِّدِنَا إِبْرَاهِيمَ إِنَّكَ حَمِيدٌ مَجِيدٌ



(1) O mein Allah! Schenke unserem Herrn Muhammed und seinen Angehörigen Barmherzigkeiten, wie Du auch unserem Herrn Abraham und seinen Angehörigen Barmherzigkeiten geschenkt hast; wahrlich Du bist der „Allen Lobes und Dankes Würdige“.

(2) Gepriesen seist Du. Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast; wahrlich, Du bist der Allwissende, der Allweise. * Unser Herr, tadle uns nicht, wenn wir vergessen oder Fehler begehen. *